bewährten Männern sei dem Kaiser Ulrich von Hutten, der Sprößling eines edlen Rittergeschlechts, als ein junger Mann empfohlen, der aus Liebe zu den Wissenschaften die Heimath verlassen, einen großen Theil Europas durchreist, dabei viel Ungemach erduldet, auch Lebensgefahren bestanden, hiedurch aber nunmehr es dahin gebracht habe, daß seine Schriften in Aller Händen seien, die gelehrtesten Männer in Italien und Deutschland sich seine Freunde nennen, und in öffentlichem Drucke für seine seltenen Vorzüge Zeugniß ablegen. Weil er so zu dem angeborenen Adel des Geschlechts den durch die besten Studien erworbenen hinzufügt, habe auch der Kaiser ihn werth geachtet, durch ein Merkmal seines Beifalls ihn auszuzeichnen. So ertheile er ihm denn aus eigenem Antriebe, nach gewisser Kundschaft, mit kaiserlicher Machtvollkommenheit den Lorberkranz und den goldenen Ring, ernenne ihn zum Dichter und Redner, mit dem Rechte, an allen Schulen, insbesondere an Hochschulen in den Fächern der Dichte- und Redekunst zu lehren, überhaupt mit allen Privilegien, Ehren, Gnaden und Freiheiten, welche die übrigen kaiserlich gekrönten Poeten und Oratoren von Rechts oder Herkommens wegen genießen. Und um ihm noch ein besonder Merkmal seiner Gnaden zu geben, nehme der Kaiser ihn, genannten Ulrich, sammt allen seinen Gütern, Angelegenheiten und Rechten, sowohl jetzigen als künftigen, in seinen und des heil. Reiches Schutz, und ertheile ihm das Vorrecht, vor keinem andern Richter als dem Kaiser und dessen Rathe gerichtet werden zu können. Das Alles zur Nachachtung für alle des heil. röm. Reichs geist- wie weltliche Fürsten, Städte, Universitäten u. s. f. und bei Strafe von 15 Mark Goldes für den Uebertreter, wovon bei jedem einzelnen Uebertretungsfalle die Hälfte dem kaiserlichen Fiscus, die andere Hälfte aber dem beschädigten Ulrich selbst zu Gute kommen solle." —

Hutten konnte sich nun nicht sogleich entschließen, ob er in kaiserliche oder in mainzische Dienste treten sollte. Der Hofdienst behagte ihm überhaupt nicht. Zuerst besuchte er den wackern Förderer von Kunst und Wissenschaft, den Patrizier Pirckheimer in Nürnberg, dann Bamberg, überall höchst ehrenvoll empfangen. Mittlerweile gab er eine Schrift von Laurentius Valla mit einer Widmung an Pabst Leo X. heraus. Dann erst trat er in die Dienste des Mainzer Kurfürsten und Erzbischofs. Noch vor Ende des Jahrs 1517 machte Hutten im Auftrage seines Fürsten eine Reise an den Hof des Königs von Frankreich, und wurde in diesem Lande, nicht bloß seiner äußern Stellung wegen, sondern auch um seines literarischen Namens willen, ehrenvoll aufgenommen. Ueberall machte er neue Bekanntschaften der bedeutendsten Männer seiner Zeit. Nach Deutschland zurückgekehrt, arbeitete er unermüdlich mit Wort und Schrift gegen die Dunkelmänner, besonders gegen den Kölner Ketzermeister Hochstraten. Jetzt erfuhr er auch von Luthers Ablaßstreit. Er selbst hatte ja viel früher gegen jenen Mißbrauch gestritten. Zum Augsburger Reichstag 1518 schrieb er eine fulminante Rede wider die Türken. Mißmuthig über den schleppenden Gang des Reichstags lebte er zurückgezogen in Augsburg. Seine Krankheit war von Neuem ausgebrochen und eine Kur fesselte ihn wochenlang ans Zimmer. So kam er damals mit Luther noch in keine nähere Beziehung. — Schon nach einem Jahr seines Hoflebens schreibt Hutten: „Im Uebrigen bin ich jener Dinge äußerst satt: Des Dünkels der Hofleute, der glänzenden Versprechungen und ellenlangen Begrüßungen, der hinterlistigen Unterredungen und des leeren Dunstes." „Lang bei Hof, lang bei Höll," das ist auch das Thema, seines damals mitten in der Krankheit verfaßten „Gesprächs über das Hofleben."

Von nun an nimmt seine Krankheit immer mehr zu. Schwer mußte er manche Jugendsünden seines stürmischen Lebens büßen. Aber wollen wir ihn richten? Huttens ganze geistige Eigenthümlichkeit war unvereinbar mit einem geregelten Jugendleben. Der Feuergeist hatte keine Ruh noch Rast. Ein Sturm geht durch seine Schriften, wie durch sein Leben, der aus einem tief leidenschaftlichen Gemüthe stammt. Nehmen wir die großen Menschen, wie sie nun einmal sind, und richten wir nicht, wenn der Mann, der des Wahrspruchs: Jacta est alea! im Sinne des höchsten geistigen Wagnisses sich bediente, daneben an dem Wagniß des gemeinen Würfelspiels mehr als billig Gefallen fand.

Wie ein Lazarus litt er, je älter, je mehr an offnen, fließenden Geschwüren, knochenartigen Verhärtungen. Er war ganz abgemagert. Stehen, Armaufheben und Drehen des Kopfes wurde ihm schwer. Zeitweise trat ein Zittern aller Glieder ein. Der Kranke war sich und Andern zur Last. Die Heilung solcher Schäden und Leiden hatte er nicht ruhig abwarten können, er hatte sie auf seinen Reisen von Greifswald

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000317